

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 9. Mai 1939.

Nr. 2637

Europa am Wendepunkt seiner Geschichte

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages Ende Mai zu erwarten

Berlin, den 9. Mai (Transocean) Der Tag der Unterzeichnung des in Mailand beschlossenen politischen und militärischen Bündnisvertrages zwischen Deutschland und Italien ist, wie unterrichtete Berliner Kreise erklären, noch nicht festgesetzt. Man rechnet jedoch mit der Unterzeichnung Ende Mai oder Anfang Juni. Das Dokument wird die Unterschriften der Aussenminister des Reiches und Italiens tragen. Als Ort der Unterzeichnung dürfte Berlin gewählt werden.

Unabhängig von diesem politischen Akt rechnet man mit dem Besuch des italienischen Königs in der Reichshauptstadt, wobei politische Kreise versichern, dass die offizielle Erwidlung des Staatsbesuches Adolf Hitlers vom Mai vergangenen Jahres seit langem vereinbart sei. Die Behauptungen ausländischer Zeitungen, dieser Besuch werde im Monat Juni erfolgen, sind indessen reine Kombinationen.

Die umfangreichen Kommentare in der gesamten Berliner Presse vom Montag Abend zu den Mailänder Beschlüssen unterstreichen deutlich, welche grosse Bedeutung man in Deutschland dem deutsch-italienischen Militärbündnis beimisst. Fast alle Blätter stellen fest, dass das Abkommen und schon der Beschluss, ein derartiges Abkommen zu treffen, einen Wendepunkt in der europäischen Geschichte darstelle.

„Anstelle der missglückten Einkreisung steht fortan der stählerne Block Berlin-Rom als dominierender Faktor in Europa“, schreibt der nationalsozialistische „Angriff“, der im Uebrigen eine Reihe von ausländischen Pressestimmen zusammengestellt, die Unbehagen und Bestürzung in den demokratischen Hauptstädten über die Mailänder Entschliessung zum Ausdruck bringen. Das Blatt sieht die Nebenwirkung des Beschlusses darin, dass insbesondere Polens Wunschtraum einer Unter-Drucksetzung Deutschlands durch die rauhe Wirklichkeit der Ereignisse schnell beendet sei.

Auf die friedenssichernde Wirkung des Bündnispaktes weist besonders die „Nachtausgabe“ hin, in der es heisst: „Indem die beiden Achsenmächte einen Pakt der Zukunft, des Glaubens und der Freiheit schliessen, versuchen sie, die Qualen der Menschen in der gesamten Welt, die von der Einkreisungspolitik in die wüste Kriegspsychose hineingehetzt wurden, zu mildern“. So könnten die Deutschen mit über 80 Millionen und die Italiener mit 45 Millionen Menschen heute in ihren Kampf gegen die Kriegshetze der Demokratien mit der Zuversicht des Sieges gehen.

Was ferner das deutsch-italienische Militärbündnis für die Welt bedeutet, insbesondere für die kleineren europäischen Staaten, ist der Gegenstand von Ausführungen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Berliner Börsenzeitung“.

In der ersteren legt der diplomatische Mitarbeiter dar, dass die auf die persönliche Freundschaft ihrer Führer beruhende Verbundenheit der beiden Achsenmächte ohne den militärischen Pakt geblieben wäre, wenn nicht eine Welt, die nur an geschriebene Abmachungen glaube, aus dem Fehlen eines engen militärischen Abkommens immer wieder auf den Mangel an Solidarität zwischen den Achsenmächten schliessen zu dürfen geglaubt hätte. Wenn die demokratischen Mächte nicht bereit sind, an die Worte zweier grosser Staatsmänner und an die Gefühle zweier von den gleichen Prinzipien geleiteter Nationen zu glauben und Verträge sehen wollen, so haben sie diesen Vertrag hiermit in aller Offenheit erhalten. So ist der schnell und hastig abgeschlossene Giftpfel der internationalen Brunnenvergifter zum Bumerang geworden, der zurückkehrte und neben der Blamage noch Niederlage brachte.“

An die Adresse der kleineren europäischen Staaten richtete die „Börsenzeitung“ eine Warnung, indem sie schreibt: „Gerade für die kleineren Mächte ist der deutsch-italienische Pakt eine sehr eindeutige, nicht zu übersehende Mahnung und Feststellung. Hier stehen zwei Nationen als Freunde und Verbündete nebeneinander, die gegen jede Störung ihres Lebenskreises, wie ein gewalt-

ges Instrument in Wirksamkeit treten werden. Für Böswillige und solche, die leicht den Lockungen und den Druckversuchen der Einkreisungsmächte erliegen, ist das deutsch-italienische Abkommen eine Warnung. Für die Freunde Deutschlands und Italiens bedeutet der Pakt eine Stärkung ihres Glaubens und die Festigung der Gewissheit, dass Deutschland und Italien in vereinten Kräften der stärkste Hort des Rechtes und Friedens in Europa sind.“

Reichsaussenminister von Ribbentrop über den deutsch-italienischen Militärpakt

Mailand, den 9. Mai (Transocean) Am Montag äusserte sich der Reichsaussenminister von Ribbentrop vor den deutschen Pressevertretern in der Villa d'Este am Comersee über den deutsch-italienischen Militärpakt.

„Der Bündnisvertrag, den Graf Galeazzo Ciano und ich im Auftrage des Duce und des Führers vereinbart haben, ist nur der logische Schlusspunkt für den Zustand, der seit Jahren bereits Wirklichkeit ist. Er

bedeutet eigentlich nichts Neues, aber für jene juristischen Wortverdreher und Federfuchser und immer wieder orakelnden Hetzer haben wir nun auch äusserlich den Schlusspunkt gesetzt, um endgültig der Welt klarzumachen, welcher Art unsere Beziehungen sind, und dass weder Lügen und Verdächtigungen, noch Hetze die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen können.“

Mit grösster Befriedigung äusserte sich Ribbentrop über den herzlichen Empfang, den ihm Mailand bereitere. Er sagte:

„Graf Ciano hatte mir von den lächerlichen Äusserungen einiger französischer Zeitungen über eine angeblich gegnerische Einstellung der Mailänder Bevölkerung zur deutsch-italienischen Freundschaft Mitteilung gemacht. Als ich dann durch Mailand fuhr und mit eigenen Augen sah, wie mich die ganze Bevölkerung als den Vertreter Deutschlands jubelnd empfing, empfand ich, wie traurig und erschütternd es ist, dass unverbesserliche Hetzer immer

(Fortsetzung Seite 8)

Polen

„Essener Nationalzeitung“ über Polens frühere politische Pläne

Berlin, den 9. Mai (Transocean) Ueber die frühere Bereitwilligkeit Polens, auf den Korridor zu Gunsten Deutschlands zu verzichten, wenn es sich an dem litauischen Hafen hätte schadios halten können, ist die „Nationalzeitung“ in Essen, die Generalfeldmarschall Göring nahesteht, in der Lage zu berichten. Das Blatt wendet sich gegen gewisse Auslandsmeldungen über angebliche frühere deutsche Vorschläge an Polen, denen zufolge vor Beginn der jetzigen Krise in den deutsch-polnischen Beziehungen deutscherseits mit dem polnischen Aussenminister Obersten Beck über die Wiederaufrichtung eines unabhängigen ukrainischen Staates gesprochen worden sein soll. Polen sei diesen tendenziösen Meldungen zufolge als Instrument einer aggressiven deutschen Politik ausersehen gewesen, und Deutschland habe Polen in einem grossen Abenteuer kompromittieren wollen.

Das genannte deutsche Blatt schreibt hierzu: „Man hätte in Warschau, wenn man schon interessant erscheinen wollte, auf eine bessere Enthüllung zurückgreifen können als auf diese verrückte, nun schon langweilige Idee, dass Deutschland gerade mit Polen, das selbst eine sehr grosse ukrainische Minderheit besitzt, die Selbstständigkeit der Ukraine betreiben wollte. Denn tatsächlich hat Deutschland weder über die Wiederaufrichtung eines unabhängigen ukrainischen Staates gesprochen, noch ist es auf die von Warschau geäusserten Pläne eingegangen, ein Geschäft auf Kosten Litauens und der baltischen Staaten mit Polen zu machen. Man hätte in Warschau enthüllen können, dass Polen in früheren Zeiten nicht abgeneigt gewesen wäre, auf heute so lebenswichtige Gebiete, wie den Korridor, zu verzichten, wenn es sich an Litauen hätte schadios halten können. „Eine solche gebietsmässige Vereinbarung“ hatte Polen im Sinne, nicht aber Deutschland. „Darum“, so schliesst das Blatt, „wurde nichts aus diesem üblen Geschäft.“

„Essener Nationalzeitung“ über polnische Ausschreitungen gegen Volksdeutsche

Berlin, den 9. Mai (Transocean) Die Lage der den wachsenden Repressalien ausgesetzten Deutschen in Polen wird in Berliner politischen Kreisen mit unverhohlener Besorgnis beobachtet, wobei darauf hingewiesen wird, dass aus den eingehenden Berichten klar hervorgeht, wie wenig es Polen mit dem Versuch ernst ist, die deutsch-polnischen Beziehungen in einer so entscheidenden Situation, wie der gegenwärtigen, zu bereinigen.

Die „Essener Nationalzeitung“ fragt, ob man polnischerseits einen ernstesten Konflikt wolle. Allein aus Marlenwerder und dem Marlenwerder Kreis wird gemeldet, dass in den letzten Tagen mehr

als 300 deutsche Flüchtlinge über die Grenze gekommen seien. Ganze Dörfer in Pomerellen werden von polnischen Kolonnen überfallen und terrorisiert und sind heute teilweise verödet. Es besteht die Notwendigkeit, auf diese Gewaltakte mit besonderem Nachdruck hinzuweisen, denn sie ständen in krassem Widerspruch zu der ausgestreuten Behauptung, dass Deutschland an einer weiteren Verschlechterung der deutsch-polnischen Beziehungen die Schuld trage, da die Londoner und Pariser Einkreisungspolitiker auf ein solches polnisches Bemühen nur zu gerne eingingen und von deutschen Angriffsabsichten und Annexionsgelüsten bereits dann sprächen, wenn in Deutschland polnische Gewaltakte der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

In Deutschland sei man über die unerträglichen polnischen Gewaltakte gegen die Volksdeutschen nicht deshalb empört, weil man einen Konflikt vorzubereiten wünsche, man stelle jedoch die Frage, ob die polnische Regierung weiterhin eine Verhandlungsbereitschaft vortäuschen und zugleich die Vergewaltigung der Deutschen in Pomerellen und Oberschlesien zulassen wolle.

Warschau werde sich entscheiden müssen, ob es einen Zustand erzeugen wolle, bei dem es Aug' um Aug', Zahn um Zahn gehe.

Wenn Polen mit der Fortsetzung der Gewaltakte gegen Volksdeutsche diese Frage bejahe, würde Deutschland dies zur Kenntnis nehmen und sein Vorgehen entsprechend ändern. Es würde sich durch nichts daran hindern lassen, am allerwenigsten durch den von Frankreich und England gemeinsam mit einigen Warschauer Amtsstellen in diesen Tagen betriebenen diplomatischen Bluff.

Unwahre englische Pressemeldungen

London, den 9. Mai (Transocean) Die englischen Pressemeldungen über deutsche Truppenzusammenziehungen grössten Ausmasses an der deutsch-polnischen Grenze und im Memelland wurden am Montag im Unterhaus von Unterstaatssekretär Butler als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet.

Im Namen des Aussenministeriums stellte Butler fest, dass die Regierung keinerlei Bestätigung über solche Truppenzusammenziehungen erhalten habe.

Ausweisungen Volksdeutscher aus Polen

Warschau, den 9. Mai (Transocean) 300 Volksdeutsche aus der Stadt und dem Kreise Neutomischel in der ehemaligen Provinz Posen haben kurzfristete Ausweisungsbefehle aus der Grenzzone erhalten.

Als der Kattowitzer „Deutsche Pressedienst“ am Montag diese Meldung veröffentlichte, wurde er sofort von der polnischen Polizei verboten.